

310

308

314

304

319

299

359

259

209

- 260 -

d. In dem ersten der 5 vorangestellten Grundsätze betont Dr. Northofer, dass bei jedem Kauf- oder Tauschgeschäft darauf geachtet werden muss, ob Gegenstand und Kaufpreis bzw. die getauschten Gegenstände den gleichen Wert haben; mit anderen Worten, ob der gerechte Preis eingehalten ist. Danach lässt er sich ausführlich darüber aus, wie der gerechte Preis zu bestimmen ist. Als verständliches Beispiel führt er an, ein Pferd, das 20 Gulden wert sei, könne für 19 und für 21 Gulden verkauft werden, ohne dass der gerechte Preis über- oder unterschritten werde.

Im zweiten Punkt stellt er den Grundsatz auf, dass jeder um so viel teurer verkaufen oder vertauschen darf, als er in seinem Geschäften Schaden erleidet oder weniger Gewinn macht, denn es ziemt einem jeden, ohne Schaden Handel zu treiben.

Der dritte Punkt enthält die These, dass jeder, der ein Kaufmannsgewerbe betreibt und dadurch auch dem gemeinen Nutzen dient, berechtigt ist, einen Gewinn entsprechend seinem Fleiss, seiner Geschicklichkeit und seines Schadens zu machen. Er soll nicht nur sein standesgemässes Auskommen haben, sondern damit auch einen Ausgleich für seine Geschicklichkeit und Sorgen haben.

Im vierten Punkt wird dem Kaufmann unter vier Voraussetzungen erlaubt, über den gerechten Preis hinaus ein Geschenk in Empfang zu nehmen.

Der fünfte Punkt enthält den schon erwähnten Grundsatz, dass der Kaufmann bei einem Geschäft, das für ihn wegen wahrscheinlicher Schadhaftigkeit der gelieferten Ware mit Verlust auszugehen droht, für das Risiko eine Mehrforderung geltend machen kann; dass soll ihm insbesondere dann erlaubt sein, wenn er zu einem Geschäft gedrungen wird.

e. Aus den nachfolgenden Äusserungen Dr. Northofers ergibt sich, dass Ulrich Krafft sich noch gegen weitere Handelsgebräuche im Ulmer Barchentgeschäft gewandt hat.

Ende

Anfang